

all feinen charakteriftifchen Elementen, als für ein ftädtifches Kanzleigebäude; es datirt von 1616.

Das Rathhaus zu Amfterdam (Fig. 41 bis 44) kennzeichnet in würdiger Weife die Thatkraft und Schaffensluft der Niederländer, welche mit diefem unmittelbar nach dem weftphälifchen Friedenschluffe unternommenen Werke die Wiederaufnahme grofser Bauten begannen.

70.  
Amfterdam.

»Diefes Gebäude ift für Amfterdam das, was diefe Stadt für Holland ift, d. h. wie Amfterdam an Schönheit und Pracht alle Städte der Provinzen überragt, fo ift auch kein Gebäude in Amfterdam, das an Gröfse und Gefchmack diefes übertrifft.« Mit diefen ftolzen Worten leitet fich die unten<sup>94)</sup> genannte Publication des Baues aus dem Jahre 1719 ein.

Das von *J. v. Campen* 1648 begonnene Gebäude ift von rechteckiger Grundfläche, in feinen größten Abmessungen ca. 91 m breit, 74 m tief und von durchaus fymmetrifcher Anlage, deren Hauptwerth in einer überaus klaren und überfichtlichen Anordnung befehzt. Der Grundriß (Fig. 41) ift um zwei mäfsig grofse Höfe gruppirt; in den Gebäudeecken find Eckbauten und in den zwei Längsfaçaden ftark vortretende Mittelbauten angeordnet. Eine etwas monotone Pilafter-Architektur gliedert ringsum die Façade in zwei Ordnungen über einander, die auf einem als Sockel gebildeten niedrigen Erdgefchofs aufrufen. Das Hauptgefims läuft ohne Unterbrechung um den ganzen Bau, nur in den Mittelpartien mit Giebeln, die mit ftehenden Bronze-Figuren und im Giebefeld mit Marmorfiguren gefchmückt find, ausgezeichnet. Steile Walmdächer überdecken den Bau; auf den Eck-Pavillons krönen die Dächer je vier vergoldete, Kaiferkronen tragende Adler; über dem Giebel erhebt fich in Holz-Construction ein kurzer, achtfeitiger Thurm mit Kuppel und Laterne, der die Uhr, die Alarmglocken und ein Glockenfpieß enthält (Fig. 42).

Sieben fehr gedrückte Eingänge führen in das Innere. Diefe nicht gerade monumentale Anordnung wird dadurch zu motiviren verfucht, dafs man bei Aufftänden das Volk leichter vom Inneren abhalten und in der Halle Musketiery aufstellen könne. Von der Vorhalle führt eine doppelarmige Treppe direct in den 18 × 39 m grofsen, in der Hauptaxe gelegenen und die ganze Gebäudehöhe einnehmenden Saal (Fig. 43), von dem aus breite Corridore den Zugang zu den übrigen Localitäten vermitteln. Derfelbe bildet den Hauptraum des Gebäudes, ift zugleich Vestibule und Hauptfaal und ift auf das reichfte ausgeftattet, mit Marmorfufsboden, in den drei grofse planifphäriſche Anfichten der Erde und des Himmels in farbigem Marmor und Bronzefreifen eingelaffen find, mit Pilafter-Architektur in zwei Ordnungen über einander und mit einem Tonnengewölbe mit grofsen Caffentheilungen und Gemälden überdeckt. Sehr fehon und klar ift die Anordnung der vier dreiarmligen Haupttreppen in den Axen der grofsen Corridore. An letzteren liegen die Amts-Localitäten, wie aus dem Grundriß (Fig. 41) und aus den Schnitten (Fig. 43 u. 44) erfichtlich ift.

Noch ift ein Raum befonders zu erwähnen, der auf eine überaus reiche und raffinierte Weife angeordnet und decorirt ift: das fog. Tribunal. In der Hauptaxe und nach dem Eingang zu gelegen, ift es ein kleiner, aber hoher gewölbter Raum mit Galerie auf der Höhe des Hauptgefchoffes und war der Raum, in dem das Urtheil den zum Tod Verurtheilten vor ihrer Execution vorgelefen wurde. Seine Decoration ift ganz in Bezug auf die Beftimmung: auf Marmor-Reliefs find berühmte Urtheile aus der alten Gefchichte dargeftellt; dann find vielfach Richtſchwerter, Donnerkeile, Blitze, Ruthenbündel und ähnliche fymbolifche Schreckmittel angebracht, fo dafs der Verfaffer der genannten Publication findet, man könne fich diefem Raum nicht ohne Schrecken nahen. Zur Milderung fügt er aber bei, dafs die Juftiz nicht gar ftreng fei, und wenn wirklich einmal Einer zum Tode verurtheilt wurde, fo könne man ficher fei, dafs der Verurtheilte den Tod mehr als einmal verdient habe.

## Literatur

über »Rathhäufer in Belgien und Holland« aus dem Mittelalter und der Renaissance.

Aufser den in Fußnote 85 bis 94 genannten Schriften feien hier noch erwähnt:

CHALON, R. *L'hôtel de ville de Mons*. Gent 1843.

*Town hall, Franeker, Holland. Builder*, Bd. 49, S. 716.

<sup>93)</sup> Aus: Kunsthiftorifche Bilderbogen. 2. Hälfte. 4. Abdr. Bog. 143—1.

<sup>94)</sup> *Architecture, peinture et sculpture de la maison de ville d'Amsterdam*. Amfterdam 1719. — Siehe auch: *Description de l'hôtel de ville d'Amsterdam etc. Amsterdam (?)*. Deutſche Ueberfetzung: Befchreibung des Rath-Haufes der Stadt Amfterdam etc. Amfterdam.

Fig. 43.  
Schnitt nach *AB*  
in  
Fig. 41.



Fig. 44.  
Schnitt nach *CD*  
in  
Fig. 41.

ENTREE. TRIBUNALE

LA GRANDE SALE

LIEU OUVERT

GALERIES

ECHEVINS



Rathhaus zu Amsterdam.

### e) Rathhäufer der Neuzeit.

Es ist bereits in Art. 1 angedeutet worden, daß sich das Wesen des Rathhausbaues vornehmlich aus den typischen Vorbildern früherer Jahrhunderte erkennen läßt und daß die modernen Beispiele mehr oder weniger auf den alten fußen. Die charakteristischen Merkmale bleiben dieselben, wenn schon die heutigen complicirteren Verhältnisse manche Unterschiede gegen früher bedingen.

71.  
Grundzüge.

Auch sind in den verschiedenen Culturstaaten die bezüglichlichen Einrichtungen keineswegs dieselben und in jedem einzelnen Falle nach den örtlichen Bedürfnissen zu richten. Ueberall aber zeigt der Rathhausbau der Neuzeit gemeinfame Grundzüge, die sich hauptsächlich in einer gewissen Uebereinstimmung bei der Planbildung des Hauses kundgeben.

Es mag deshalb, mit Rücksicht auf die vorhergegangenen umfassenden Darlegungen und unter besonderem Hinweis auf die reichhaltige Literatur über Rathhäuser der verschiedenen Länder, gerechtfertigt erscheinen, sich im Nachfolgenden hauptsächlich darauf zu beschränken, den Rathhausbau, wie derselbe in Deutschland und Deutsch-Oesterreich in unserer Zeit zur Entwicklung gelangt ist, an einigen wenigen, aber charakteristischen Typen zu veranschaulichen.

Der Hauptunterschied zwischen den Rathhäusern unserer Zeit und denjenigen vergangener Jahrhunderte liegt in den bedeutend gesteigerten Anforderungen, die an dieselben im Vergleich zu ehemals gestellt werden müssen. In Folge dessen wird häufig ein sehr ausgedehnter, für die verschiedensten Zwecke geeigneter baulicher Organismus nöthig, während derselbe früher viel einfacher war. Dies rührt davon her, daß die Städteordnungen im Laufe dieses Jahrhunderts vielfache Umgestaltungen erfuhren; fast aller Orten mußten zwei Körperschaften im Rathhause Platz finden, eine repräsentative, die bald Bürgerchaft, Stadtverordnete oder Gemeindebevollmächtigte genannt wird, und eine executive, der Senat oder Magistrat. Außerdem entwickelten sich die verschiedenen Aemter oder Deputationen oft zu bedeutendem Umfang und beanspruchten ihrerseits eine Menge Platz. Auch die für festliche Anlässe bestimmten Räume mußten, wenigstens für die größeren Städte, vermehrt und von den übrigen Räumen klarer getrennt werden.

72.  
Erfordernisse.

Die Bedürfnisse eines modernen Rathhauses für eine größere Stadt lassen sich wohl am besten erkennen aus dem sehr gründlich ausgearbeiteten Programm, welches die Hamburger Behörden der allgemeinen Wettbewerbung für Gewinnung eines Rathhaus-Entwurfes zu Grunde legten, und das alle die Elemente enthält, aus denen sich ein den heutigen Anforderungen entsprechender Neubau dieser Art zusammensetzt, wenn gleich derselbe in diesem besonderen Falle zugleich Regierungsgebäude einer kleinen Handels-Republik sein sollte.

Es sind drei ganz selbständige Zwecke, denen ein Rathhaus einer größeren Stadt zu dienen hat und zu deren Erfüllung erforderlich sind:

- 1) Räume für die Verwaltung,
- 2) Räume für die repräsentativen Körperschaften und
- 3) Festräume für Abhaltung großer festlicher Versammlungen der Bürgerchaft und ihrer Vertreter.

Hiernach wurden für das Hamburger Rathhaus, mit Weglassung untergeordneter Räume, wie Wacht-locale etc., verlangt:

Fig. 45.

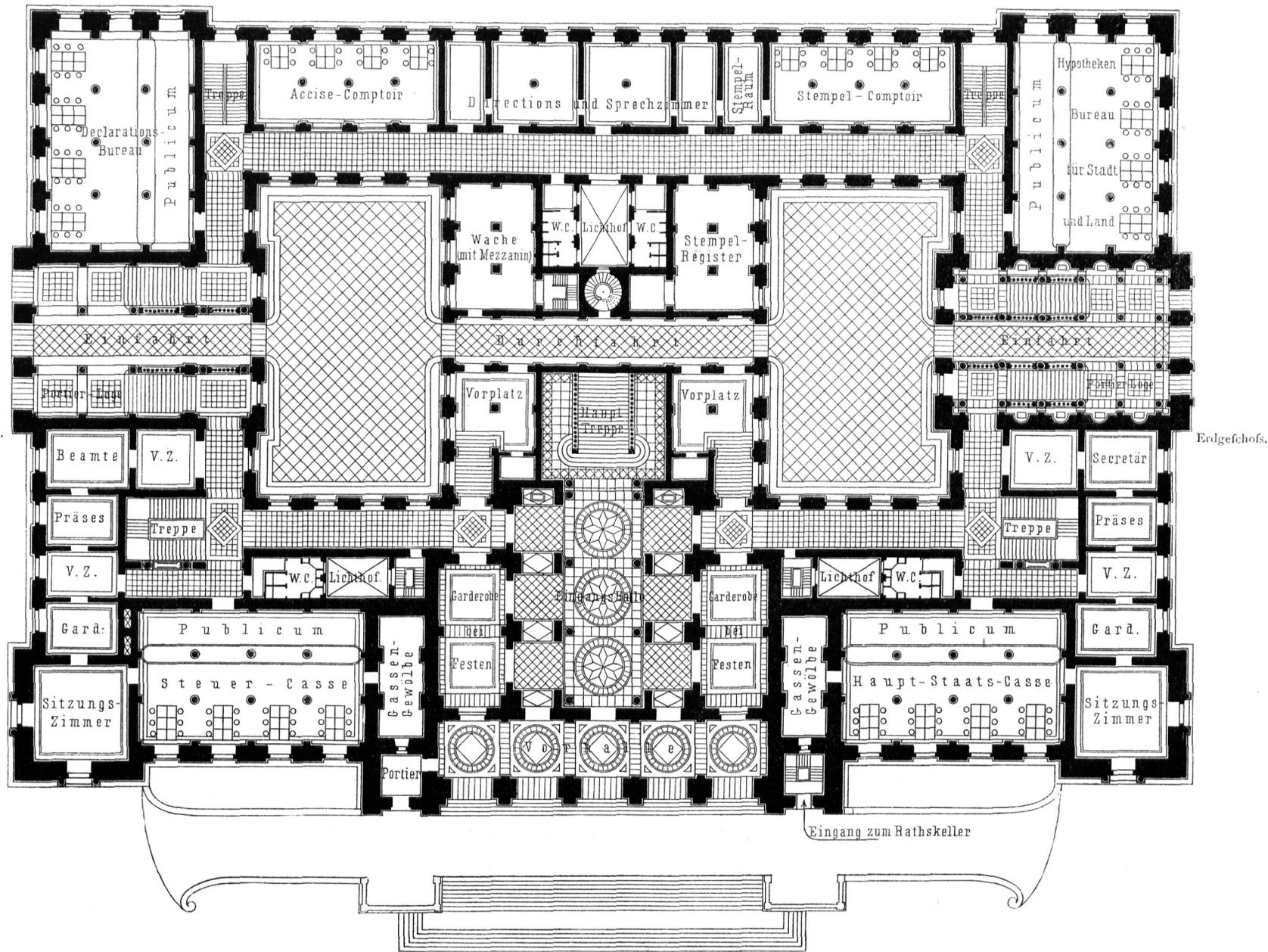
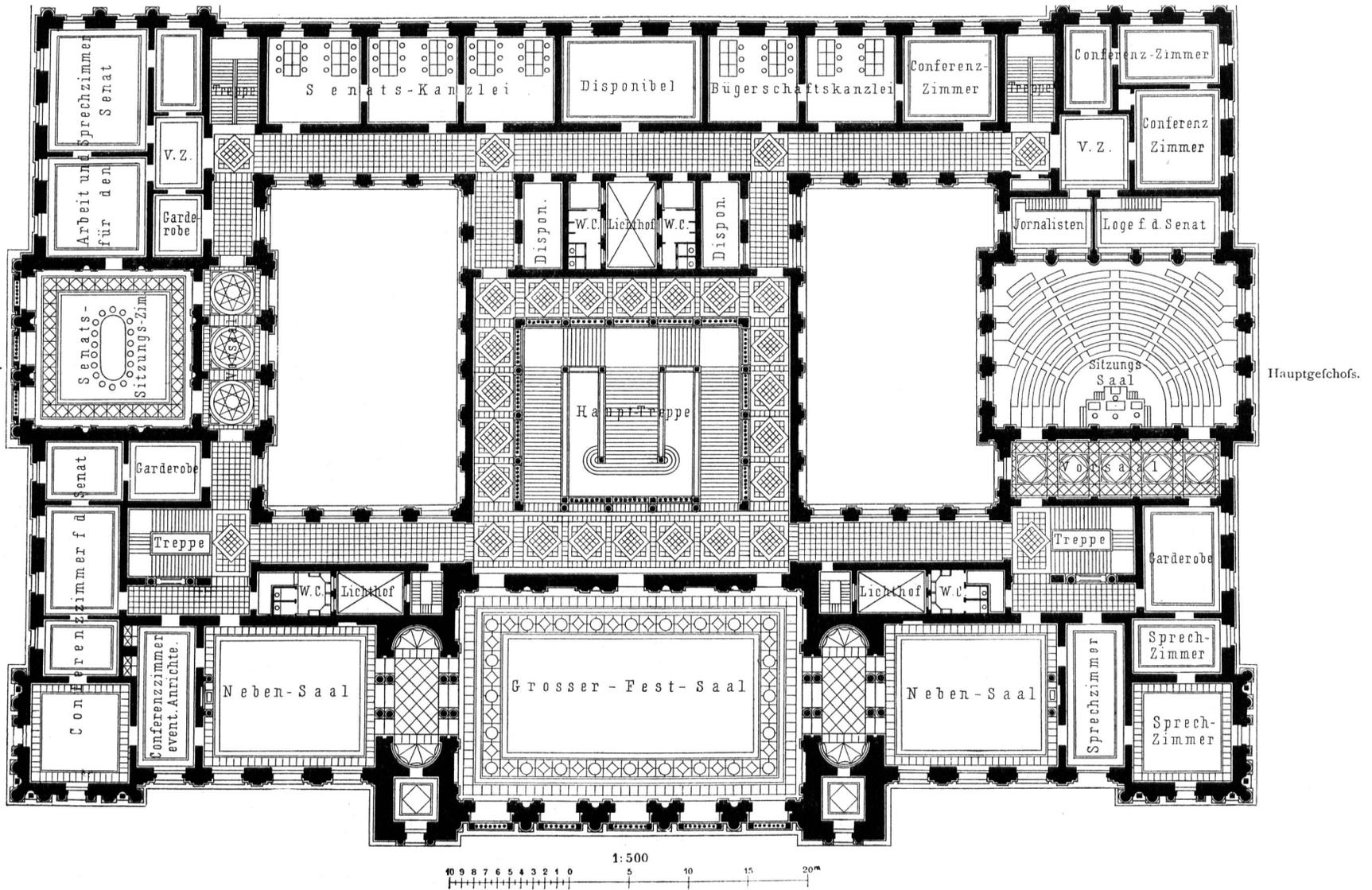


Fig. 46.



Preisgekrönter Entwurf für das Rathaus zu Hamburg.

Arch.: *Mylius und Blumfeldt.*

- 1) An Räumen für Behörden:
  - a) Finanz-Deputation, Räume von zusammen 950 bis 1000 qm,
  - b) Deputation für directe Steuern von zusammen 650 bis 700 qm,
  - c) Deputation für indirecte Steuern und Abgaben von zusammen 1150 bis 1200 qm,
  - d) Verwaltungsabtheilung für Handel und Gewerbe 160 bis 170 qm,
  - e) Oberfchulbehörde 80 bis 100 qm,
  - f) Hypotheken-Amt 450 bis 500 qm,
  - g) Erbfchaftsamt 240 bis 250 qm,
  - h) Landherrenschafft 240 qm,
  - i) Staatsarchiv 1000 qm;
- 2) für die repräsentativen Körperchaften:
  - f) für den Senat ein Sitzungssaal 160 bis 170 qm, dazu Garderobe, Sprechzimmer, Nebenräume und Kanzleizimmer 630 bis 740 qm,
  - l) für die Bürgerchaft ein Sitzungssaal mit Tribune für Journalisten und Publicum für 196 Mitglieder 250 qm, dazu an Nebenräumen, Vorfaal, Garderobe, Kanzlei, Sprech- und Conferenzzimmer 550 bis 650 qm;
- 3) Festräume, zu Staats-Repräsentation und großen festlichen Verfamlungen dienend, mit befonderer Haupttreppe, bestehend aus einem Hauptfaal und entsprechenden Nebenräumen; dazu ein Rathskeller mit Restauration, deren Küchen zugleich für die Bedienung der Festräume benutzt werden können.

Aus diesem Programm ergeben sich der Verschiedenartigkeit, der räumlichen Bedürfnisse wegen manche architektonische Schwierigkeiten; das Erforderniß, große Säle für Fest- und Prunkzwecke zusammen mit einer Anzahl verhältnißmäsig kleiner Bureau-Räume in demselben Gebäude unterzubringen, ist einer einfachen und monumentalen Lösung nicht sehr günstig. Andererseits aber liegen in dieser Schwierigkeit gerade die Elemente zu charakteristischer Ausprägung der Eigenart der Aufgabe. Es geht aus vielen früheren Beispielen hervor, daß fast immer derartig heterogene Elemente in einem und demselben Bauwerk vereint werden mußten und daß die Gesamterscheinung der nach ähnlichem Programm erbauten Rathhäuser eine durchaus würdige, den Zweck bezeichnende und der Bestimmung entsprechende ist.

Um zu veranschaulichen, wie diese Bedürfnisse in einem Bau auf dem an Größe etwas beengten Bauplatz von 100,30 m Breite und 67,63 m Tiefe untergebracht werden können, mögen in Fig. 45 u. 46 die Grundrisse des in der genannten Wettbewerbung mit dem ersten Preise gekrönten Entwurfes von *Mylius & Bluntschli* beigelegt werden.

Das I. oder Hauptgeschoß enthält die Haupträume, nach der Hauptfagade das Fest-Local mit großer, von einem Deckenlicht beleuchteter Festtreppe, ferner die Sitzungssäle für Senat und Bürgerchaft sammt zugehörigem Raum. In den übrigen Stockwerken sind die Aemter vertheilt.

Der hier mitgetheilte Entwurf ist nicht zur Ausführung gelangt; vielmehr hat das ganze Bauprogramm eine wesentliche Umänderung erfahren, auf Grund dessen neue Pläne ausgearbeitet wurden, über welche, so wie über den Stand der ganzen Frage Näheres an der unten angegebenen Stelle<sup>95)</sup> zu finden ist.

Der erwähnten Umbildung der Städteordnungen folgte in unserem Jahrhundert ein bedeutender Aufschwung des Städtewesens. In Folge dessen fanden sich eine große Anzahl von Städten, und namentlich gilt dies von Deutschland, in ihren alten

<sup>95)</sup> Siehe: Deutsche Bauz. 1885, S. 97 u. 109.

Ueber den Hamburger Rathhausbau siehe ferner:

*The hotel de ville, at Hamburg. Builder*, Bd. 14, S. 62.

KNOBLAUCH, E. Das Rathhaus in Hamburg. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1854, S. 263.

NOHL. Entwurf zum Bau eines Rathhauses in Hamburg. Allg. Bauz. 1864, Notizbl., S. 399.

Entwürfe von L. BOHNSTEDT. Leipzig 1875—77.

Hef VIII, Bl. 41 u. 48: Rathhaus für Hamburg.

Rathhaus in Hamburg. Eisenb., Bd. 4, S. 233; Bd. 5, S. 76 u. 139.

HASE. Ueber die Konkurrenz für das neue Rathhaus in Hamburg. Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover. 1877, S. 185.

Zur Frage des Hamburger Rathhausbaues. Deutsche Bauz. 1878, S. 165 u. 215.

*Hôtel de ville, Hamburg. Building news*, Bd. 35, S. 342, 558.

Localen beengt. Manche erlangten gegenüber früher eine größere Bedeutung und mußten zu Umbauten oder vollständigen Neubauten schreiten. Eine weitere Anzahl von Städten ist noch mit Vorbereitungen zu Neubauten beschäftigt, die sich Jahrzehnte lang unter schweren Kämpfen hinziehen können.

Von den vier bedeutendsten Rathhausbauten, die in den Hauptstädten Paris<sup>96)</sup>, Berlin<sup>97)</sup>, München<sup>98)</sup> und Wien in den letzten Jahren entstanden, mag das letztere, von dem durch die Gefälligkeit seines Meisters (*F. v. Schmidt*) genaue Angaben vorliegen, als ein Beispiel eines großartig angelegten Baues angeführt und einer näheren Betrachtung unterzogen werden (Fig. 47 u. 48).

An der prachtvollen, breiten Ringstraße gelegen und von dieser durch einen großen, mit Anlagen bedeckten Platz getrennt, bedeckt das Gebäude einen Platz von 152 m Länge und 123 m Breite (187 000 qm, wovon 154 000 qm überbaut), ist ringsum frei stehend und von breiten Straßen umgeben. Dieser große Bau-Complex ist auf sehr klare und übersichtliche Weise in regelmäßiger Anlage gegliedert und hat in der Hauptaxe einen großen mittleren Hof von 81 m Länge, 35 m Breite und rechts und links von diesem symmetrisch angelegt je drei kleinere Höfe und enthält der Hauptfache nach folgende Räumlichkeiten: den großen Festsaal mit Nebenräumen und besonderer Treppe als Repräsentations-Räume der Gemeinde, den Sitzungssaal des Gemeinderathes mit Zubehör, Galerien, Nebenräumen, Sections-, Commissions- und Arbeitszimmern der Gemeinderäthe, Kanzleien des Bürgermeisters und Stellvertreters, den Sitzungssaal des Magistrats mit Nebenräumen, die städtische Bibliothek und das Archiv; ferner Räume für ein Museum, die Amts-Localitäten für sämtliche Aemter der Stadt, die Wohnung des Bürgermeisters und des Magistrats-Directors; endlich Wohnungen für Inspector, Diener, Portier, Wächter etc.

Die Hauptfäle sammt Zubehör sind ihrer Bedeutung entsprechend in das I. oder Hauptgeschoß (Fig. 47) verlegt, und zwar der Festsaalbau an die Hauptfäde nach der Ringstraße zu. Er besteht aus einem großen Festsaal und feinen Nebenräumen. Ersterer, von 56,8 m Länge, 19 m Breite und 13,3 m Höhe, enthält an den Schmalseiten chorartige Ausbauten für Orchester und an der Langseite Arcaden, von denen die eine nach dem Platz zu als offene Loggia dem Saal vorgelegt ist. In der Höhe des II. Obergeschoßes ziehen sich, durch zwei vom Festsaale aus zugängliche Treppen erreichbar, die Galerien an den Seiten desselben hin; gegen den Saal sind diese Galerien mit Marmorfäulen, die reich ornamentirte Arcaden tragen, abgeschlossen; die Wand gegen die Loggia enthält die Arcaden in derselben Höhe, ohne eine Galerie zu bilden. In der Mittelaxe ist das Thurmgemach architektonisch ausgebildet und in den Raum mit einbezogen. Links und rechts vom Saal reihen sich die Speisefäle mit Buffets, Rauchfälen und Nebenräumen an. Im gleichen Geschoß liegt in der Mitte der Westfäde der Sitzungssaal für den Gemeinderath, von 345 qm Fläche und Raum für 150 Sitze. Dieser Saal geht ebenfalls durch zwei Stockwerke und hat an drei Seiten Galerien für die Zuhörer. Seine Decke ist reich in Holz geschnitzt, die Beleuchtung durch Candelaber und einen 170-flammigen Bronze-Kronleuchter (für später etwa einzuführende elektrische Beleuchtung zu verwenden) bewirkt. Nach der Straße zu liegt vor dem Saal ein großer,

<sup>96)</sup> Siehe: BALLU, T. & DEPERTHES. *Reconstruction de l'hôtel-de-ville de Paris*. Paris 1883.

Das neue Stadthaus in Paris. Schweiz. Bauz., Bd. 1, S. 25.

LICHT, H. Die Architektur der Gegenwart. Berlin 1886. Taf. 29.

*The new hotel de ville, Paris. The salle de seances*. *Builder*, Bd. 45, S. 465.

<sup>97)</sup> Siehe: Die Concurrenzpläne zum Berliner Rathhausbau. ROMBERG'S Zeitschr. f. pract. Bauk. 1858, S. 149.

KNOBLAUCH, E. Entwurf zum neuen Rathhause von Berlin. ROMBERG'S Zeitschr. f. pract. Bauk. 1859, S. 98.

NOHL, M. Drei Entwürfe zu einem neuen Rathhause für Berlin. Glogau 1865.

Das neue Berliner Rathhaus. ROMBERG'S Zeitschr. f. pract. Bauk. 1866, S. 60.

*The new Berlin town hall*. *Builder*, Bd. 26, S. 697.

WÄSEMANN. Das neue Rathhaus in Berlin. Zeitschr. f. Bauw. 1873, S. 3. (Auch als Sonder-Abdruck erschienen: Berlin 1873.)

Rathhaus in Berlin: Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. Theil I, S. 285.

*The Berlin town hall*. *Builder*, Bd. 40, S. 304.

MEYER, L. A. Das neue Rathhaus zu Berlin. Zeitschr. f. Bauw. 1882, S. 301.

WÄSEMANN, H. F. Das neue Rathhaus zu Berlin. Text von L. A. MEYER. Berlin 1886.

<sup>98)</sup> Siehe: Rathhaus in München. Allg. Bauz. 1868—69, S. 12.

Das neue Rathhaus in München. Bautechnischer Führer durch München. München 1876. S. 206.

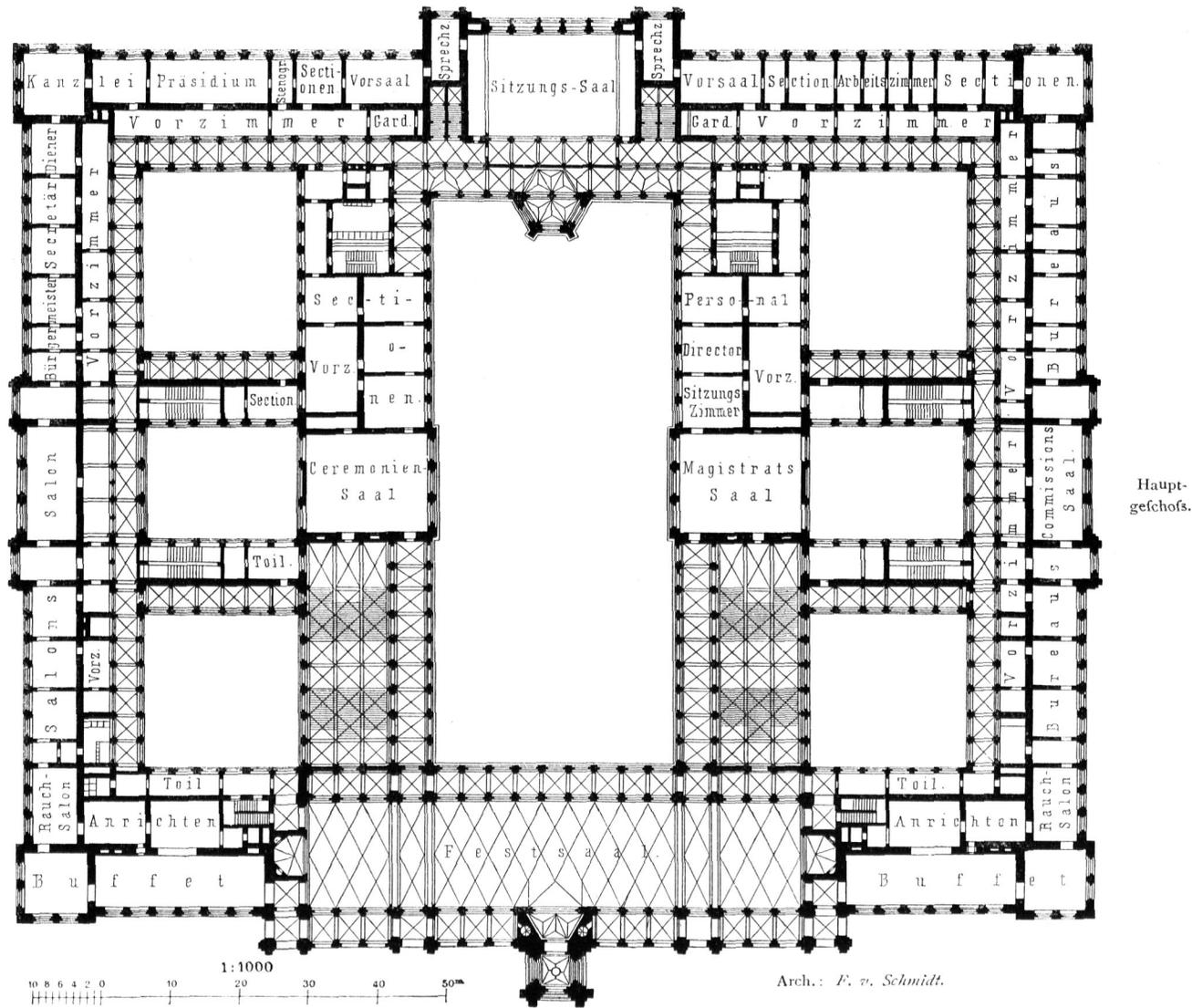
*Le nouvel hôtel de ville de Munich. Semaine de const.* 1877—78, S. 234.

HAUBERRISSE, G. Das neue Rathhaus in München. München 1883.

LICHT, H. u. A. ROSENBERG. Architektur Deutschlands. Berlin 1878—82. Band 1.

Taf. 75: Rathhaus in München; von HAUBERRISSE.

Fig. 47.



Rathhaus zu Wien.

durch zwei Thüren zugänglicher Balcon. An den Saal schliessen sich Vorfäle, Garderoben, Arbeits-, Sections- und Commissions-Zimmer der Gemeinderäthe an.

Auch der Sitzungsfaal des Magistrats mit Nebenräumen liegt im Hauptgefchofs, und zwar in der Queraxe des grofsen Hofes, und ihm gegenüber ein gleich grofses Saal, für Museumszwecke bestimmt.

Alle diese Räume sind durch geräumige, geradarmige Podesttreppen zugänglich; besonders dienen zwei grofse Haupttreppen als Zugang zum Fest-Local.

Im Erdgefchofs entspricht dem Festfaal eine grofse Halle, genannt Volkshalle, von 34 m Länge und 11 m Breite, die heizbar ist und zu Versammlungen benutzt werden kann; sie ist in der Mittelaxe von der Hauptseite her durch die Thurmhalle zugänglich und bildet ihrerseits den Zugang zu den Vestibulen der Festtreppen und zu den Arcaden-Hallen, die den grofsen Hof im Erdgefchofs ganz umgeben. Die Einfahrt in das Gebäude findet durch die grofsen Vestibule statt, die in der Mitte der Seitenfaçade liegen, und durch die kleineren Mittelhöfe in den grofsen Hof. Bei grofsen Festen kann der Zugang zu den Fest-Localitäten an der Vorderseite, die Zufahrt durch die eben genannten Zufahrts-Vestibule stattfinden, während die Ausfahrt sich in der Hauptaxe nach Westen zu befindet. Die grofsen Treppenhäuser haben eine solche Gestalt und Lage, dafs sie von beiden Seiten bequem zugänglich sind.

Bei den auferordentlichen Erfordernissen an Räumen war es nothwendig, fünf Gefchoffe anzulegen, nämlich ein Erdgefchofs von 4,3 m Höhe, ein I. Zwischengefchofs von 4,74 m Höhe, ein II. Zwischengefchofs von gleicher Höhe, ein I. Ober- oder Hauptgefchofs von 7,6 m, ein II. Obergefchofs von 5 m Höhe, auf die ein durchlaufendes, 1,3 m hohes Hauptgefchofs einen ruhigen Abschluss bildet. Erdgefchofs und I. Zwischengefchofs sind an der Hauptfront und im Hof zu einer Arcade zusammengezogen, eben so das I. und II. Obergefchofs für die grofsen Säle. Die Eintheilung der Gebäude-Tracte ist mit Rücksicht auf den Amtsgebrauch so, dafs gegen die Strafsse die Bureau-Räume gelegt sind; daran schliessen sich, parallel damit laufend, die Vorzimmer und mit diesen parallel die von den Höfen aus beleuchteten Corridore an. Letztere verbinden, so weit nothwendig, die Gebäudetheile auf zweckmäfsige und übersichtliche Weise, und es münden auf sie sämmtliche Treppen.

Von den Aemtern sind diejenigen, die mit dem Publicum den gröfsten Verkehr haben, in die unteren Stockwerke verlegt. Im Erdgefchofs liegen nordwestlich das Conscriptions-Amt, südwestlich das Armenamt und Einreichungs-Protokoll, nordöstlich das Militär-Einquartierungs-Amt, südöstlich das Markt-Commissariat.

Aufserdem sind in diesem Gefchofs an den Eingängen gelegen: die Portier- und Hausdienerwohnungen, die Militärwachtstube, Räume für die Löschmannschaft und die Einfahrt in die vier kleineren Eckhöfe. Im I. Zwischengefchofs liegen: das Steueramt, das Oberkammeramt, das Todtenfchreiberamt und Magistrats-Bureau. Im II. Zwischengefchofs liegt das Stadtbauamt, die Wohnung des Bürgermeisters und des Magistrats-Directors. In den Tracten gegen den grofsen Hof sind die Bibliothek, das Archiv und das Museum, im Tract gegen die Ringstrafse die zugehörige Waffenammlung untergebracht, ferner die Garderoben zu den Festräumen. Das II. Obergefchofs enthält die Buchhaltung, das Exedit, die Registratur, das Stadt-Physikat, das statistische und verschiedene Magistrats-Bureaus. Die Keller enthalten grofse Aufbewahrungsräume und unter den Hauptfesttreppen zwei grofse, gewölbte Räume für den Rathhauskeller.

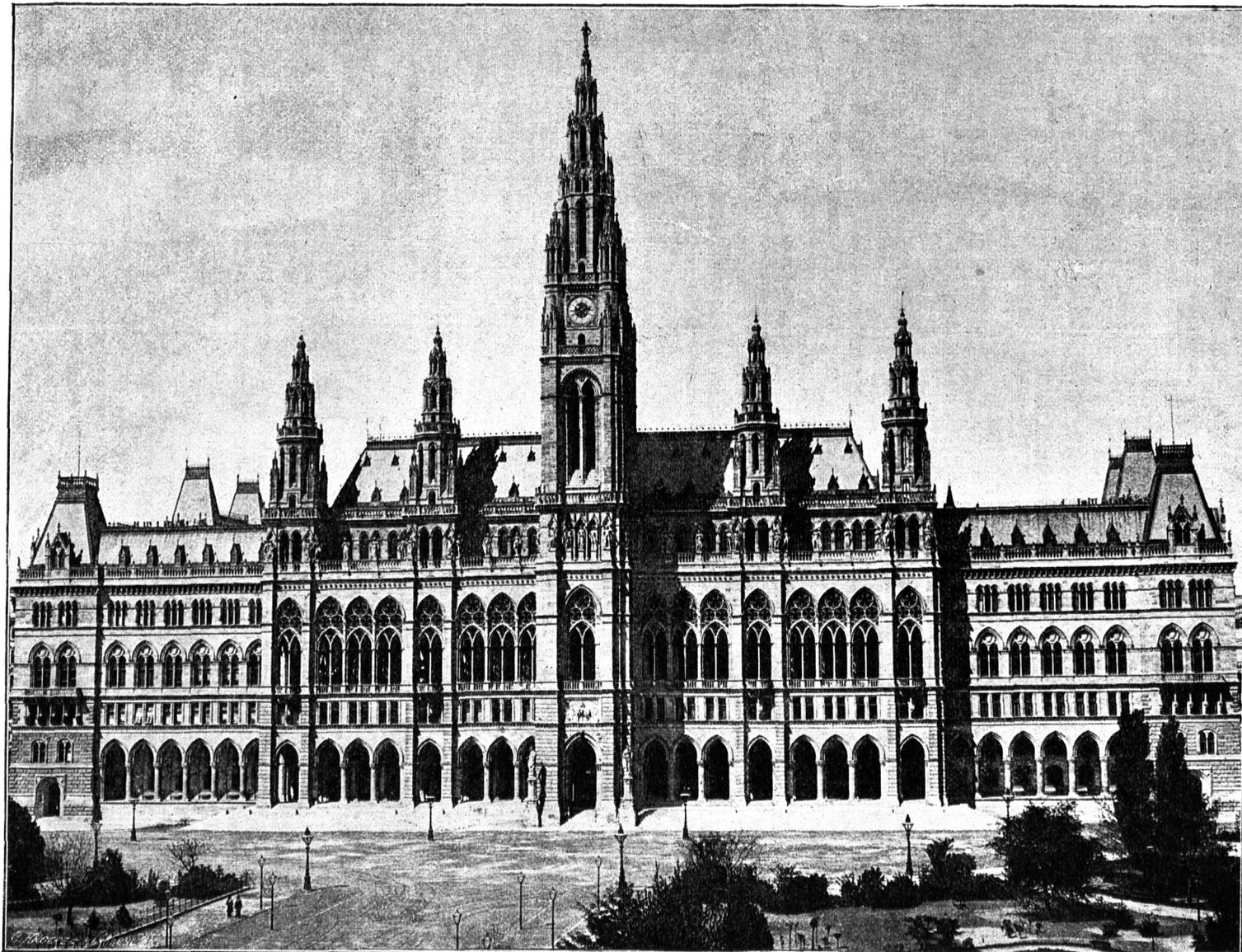
Die Heizung des Gebäudes ist eine »durch Dampf activirte« Sammelheizung. Die grofsen Kesselhäuser sind in den Höfen angeordnet; mit der Heizung ist eine ausgiebige Lüftung mit theilweiser Benutzung mechanischer Hilfsmittel verbunden. Die Beleuchtung des Gebäudes ist vorläufig für Gas eingerichtet; doch ist die Möglichkeit der Einführung des elektrischen Lichtes in das Auge gefafst. Selbstverständlich ist das Gebäude mit Wasser zum Trinken und zu Feuerlöschzwecken auf das reichlichste versehen.

Der ganze Bau ist in allen Stockwerken mit feuer sichereren Decken abgedeckt: Gewölbe zwischen eisernen Trägern, Hallen und Corridore dem Stil entsprechend mit Stein und Backstein. Die Façaden sind in Haustein ausgeführt, eben so der grofse Hof und die zwei kleinen Höfe in der Queraxe, die übrigen Höfe aus Stein und Putzflächen mit Anwendung von Sgraffito. Die Dachstühle sind in Eifen construiert, die Dächer in englischem grauem Schiefer gedeckt.

So weit die Disposition des Grundrisses und die innere Einrichtung.

Das Aeusere bildet eine viel gegliederte, imponirende Masse; an den vier Hauptecken Eck-Rifalite, in der Mitte jeder Façade ein ausgeprägter und um ein Gefchofs das Uebrige überragender Mittelbau. Hohe Dächer, geschmückt mit Steingaupen und allerlei Zierath aus Zink und Eifen krönen den Bau in wirkungsvoller Weise. Die systematische Durchführung der wagrechten, durchlaufenden Gesimse bestimmt den eigenartigen Charakter der hier zur Anwendung gebrachten gothischen Architektur, und die mannigfachen Einzelheiten zeigen das Bestreben, in freier selbständiger Durchbildung die italienische und deutsche Bauweise dieser Kunstperiode zu verschmelzen.

Fig. 48.



Arch. :  
*F. v. Schmidt.*

Rathhaus zu Wien.

Die Hauptfäçade (Fig. 48) ist besonders charakteristisch ausgezeichnet. Ein ihrer Mitte vorgelegter, bis zu 100m aufsteigender Thurmbau und vier kleinere Thürme zieren den Mittelbau; eine große Arcaden-Halle im Erdgefchofs, die auf hohem Stufenbau sich erhebt, und darüber die reiche Loggien-Architektur mit großen, offenen, von Maßwerk gezierten Bogenöffnungen, welche den Festfaalbau zum Ausdruck bringen, sind von glücklichster Wirkung. Der ganze Bau imponirt vornehmlich durch die Klarheit feiner Anordnung, seine Gröfsenverhältnisse und seine gelungene Charakteristik als Rathhaus<sup>99)</sup>.

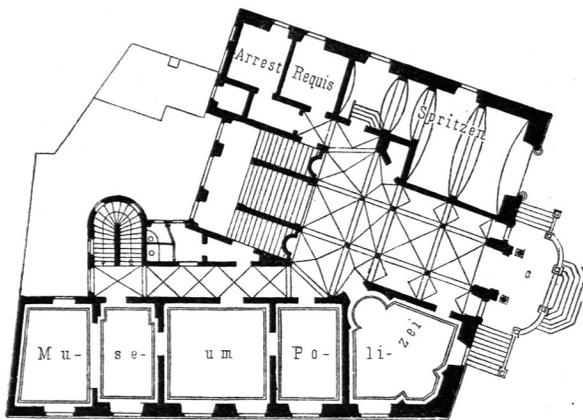
Als Beispiel eines Rathhauses für eine mittelgroße Stadt kann jenes zu Wiesbaden dienen, welches soeben nach *Hauberrisser's* Plänen ausgeführt wird. In Betreff der Wettbewerbung für diesen Bau, so wie über Anlage und Gestaltung, die derselbe schließlich erhalten hat, kann hier nur auf die unten<sup>100)</sup> näher bezeichneten Schriften verwiesen werden.

Ein Beispiel von viel kleinerem Umfang, aber trefflicher Kennzeichnung feiner Bestimmung, ist das an Stelle eines früheren Rathhauses gleichfalls von *Hauberrisser* in den Jahren 1879—81 erbaute Rathhaus zu Kaufbeuren (Fig. 49 bis 51).

75.  
Rathhaus  
zu  
Wiesbaden.

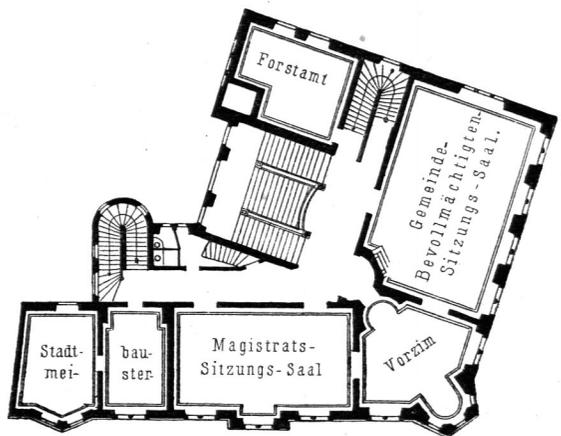
76.  
Rathhaus  
zu  
Kaufbeuren.

Fig. 49.

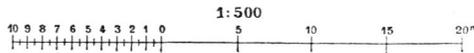


Erdgefchofs.

Fig. 50.



II. Obergefchofs.

Rathhaus zu Kaufbeuren<sup>101)</sup>.

<sup>99)</sup> Ueber den Wiener Rathhausbau siehe auch:

*The new town hall, Vienna. Builder*, Bd. 35, S. 978; Bd. 41, S. 512; Bd. 45, S. 667.

Neues Rathhaus in Wien: WINKLER, E. *Technischer Führer durch Wien*. 2. Aufl. Wien 1874. S. 178.

Das neue Rathhaus der Stadt Wien. *Wochsch. d. öft. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1883, S. 241.

Das neue Rathhaus der Stadt Wien. *Schweiz. Bauz.*, Bd. 2, S. 80.

*The new town hall, Vienna. Building news*, Bd. 45, S. 406.

SCHMIDT, F. *Das neue Wiener Rathhaus*. Publ. v. P. BAMBACH u. M. GREBNER. Wien. Im Erscheinen begriffen.

<sup>100)</sup> LEMCKE, J. *Die Rathhausbau-Concurrenz und die Theaterneubau-Frage in Wiesbaden*. *Centrabl. d. Bauverw.* 1882, S. 388, 398, 403, 417.

*Die Concurrenz für Entwürfe zu einem neuen Rathhause für Wiesbaden*. *Deutsche Bauz.* 1882, S. 503, 515.

*Die Concurrenz um das Rathhausgebäude für Wiesbaden*. *Wochbl. f. Arch. u. Ing.* 1882, S. 437, 446.

*Sammel-Mappe hervorragender Concurrenz-Entwürfe*. Heft 7: *Rathhaus in Wiesbaden*. Berlin 1883.

HAUBERRISSER, G. *Entwurf zu einem Rathhaus für Wiesbaden*. *Zeitschr. f. Baukde.* 1884, S. 1.

LEMCKE, J. *Der Rathhausbau in Wiesbaden*. *Deutsche Bauz.* 1885, S. 209, 233.

HAUBERRISSER, G. *Das neue Rathhaus in Wiesbaden*. *Deutsche Bauz.* 1886, S. 289.

*Architektonisches Skizzenbuch*. Berlin.

Heft 186, Bl. 2, 3: *Rathhaus für Wiesbaden*; von HOLST & ZAAR.

<sup>101)</sup> Siehe auch: HAUBERRISSER, G. *Der Neubau des Rathhauses in Kaufbeuren*. *Zeitschr. f. Baukde.* 1880, S. 541.

*Das neue Rathhaus in Kaufbeuren*. *Deutsche Bauz.* 1880, S. 475.

*Architektonische Rundschau* 1885, Taf. 11, 12.

Fig. 51.

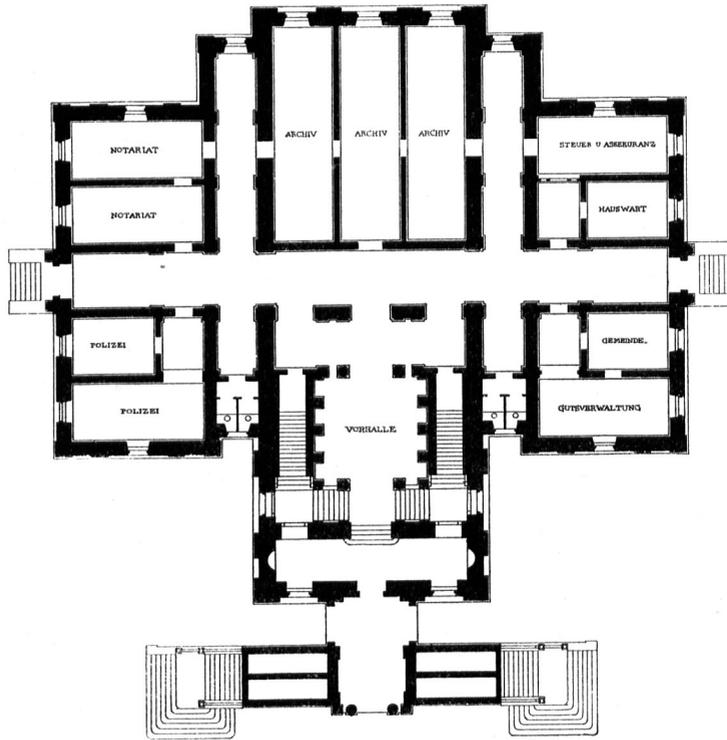
Rathhaus zu Kaufbeuren<sup>102)</sup>.Arch.: *Hauberrisser*.

Dasselbe ist auf dem unregelmäßigen und unebenen Bauplatz mit viel Geschick geplant und besteht aus einem Erdgeschoss und zwei Obergeschossen. Im Erdgeschoss und I. Obergeschoss sind einige Amts-Localitäten untergebracht, im II. Obergeschoss die Sitzungssäle für Gemeindebevollmächtigte und den Magistrat. Der Eingang ist durch eine Freitreppe und einen reichen Portalbau ausgezeichnet und führt in ein hallenartiges Vestibule, das Zugang zu einer breiten, dreiarmligen Podesttreppe giebt. Die Verbindungen im Hause sind durchweg einfach und zweckmäßig.

Im Aeußeren sind die Formen der deutschen Renaissance mit vielem Verstandniß benutzt und mit der Ungebundenheit früherer Zeit behandelt, die dem malerischen Bau einen großen Reiz verleiht. Die nach dem Marktplatz gewendete Hauptfacade zeigt bis zum Hauptgesimfe keine wagrechte Theilung; vielmehr heben sich Portalbau und Fenster von einer glatten Putzfläche ab; über dem Hauptgesimfe ist ein großer,

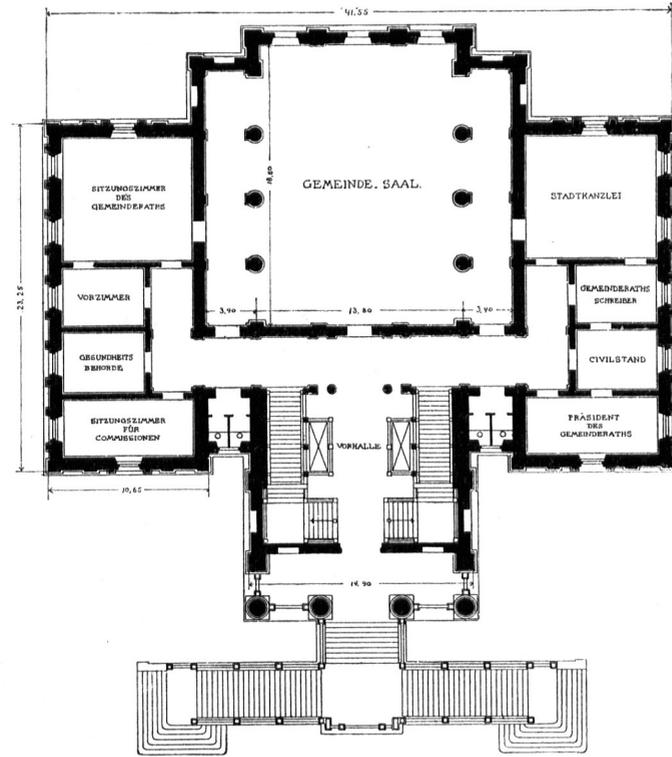
<sup>102)</sup> Facf.-Repr. nac! *Architektonische Rundschau* 1885, Taf. 11, 12.

Fig. 52.



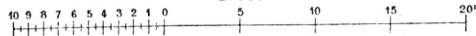
Erdgeschoss.

Fig. 53.



I. Obergeschoss.

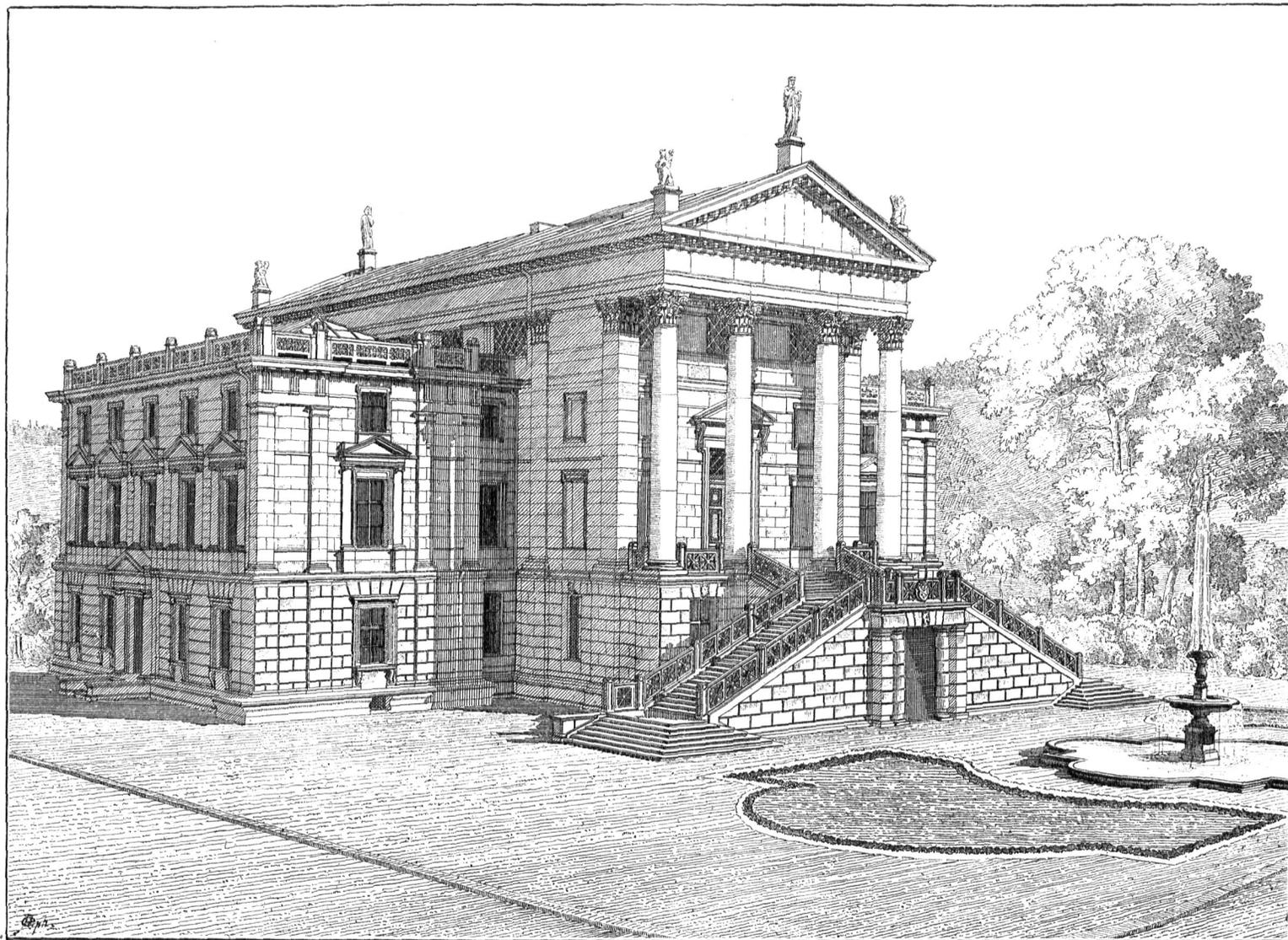
1:500



Stadthaus zu Winterthur.

Arch.: Semper.

Fig. 54.

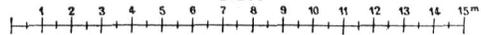


Anficht.

Fig. 55.



1:250



Längenschnitt.

Stadthaus zu Winterthur.

Arch.: Semper.

hoher Giebel mit der Stadthür aufgefetzt. An der einen Ecke ist ein Erker von fchseckiger Grundform zu einem Thürmchen entwickelt.

77.  
Stadthaus  
zu  
Winterthur.

Während die beiden letzterwähnten Beispiele sich den früheren Auffassungen der Rathhäuser anschließen, das eine in gothischen Formen, das andere in denen der deutschen Renaissance, jedes auf seine Weise meisterhaft entworfen ist, so ist dagegen das von *Semper* 1866—69 erbaute Stadthaus zu Winterthur (Fig. 52 bis 55 <sup>103</sup>) auf diesem Gebiete der Gebäudekunde eine vollständige Neuschöpfung, die in originellster Weise auf dem Studium antiker Bauten basiert und einen neuen Typus hervorbringt, in welchem die antike Bauart mit den modernen Bedürfnissen auf das glücklichste verbunden ist.

Mag der diesem Bau gemachte Vorwurf, daß er sich von der herkömmlichen Bauweise entferne, eine gewisse Berechtigung haben, so ist es doch sicher ein großes künstlerisches Verdienst, Neues zu erfinden, und wenn dieses Neue alle Bedingungen erfüllt, welche die praktische Brauchbarkeit und das Bedürfnis nach monumentaler Erscheinung mit Nothwendigkeit verlangen, so mag es berechtigt sein, den Bau einen typischen zu nennen.

Auch dieser Bau ist von bescheidenen Abmessungen (größte Breite 41 m, größte Tiefe 39 m, ohne Freitreppe bebauter Raum ca. 920 qm) und besteht aus einem schmalen und tiefen Mittelbau von 15 m Breite und 39 m Länge und zwei an diesen angelegten Flügelbauten von je 13 m Breite und 23 m Tiefe. Er enthält in einem Erdgeschofs und zwei Obergeschossen die folgenden Räume.

Im Erdgeschofs (Fig. 52): Vestibule mit eingebauter Treppe und bedeckter Zufahrt, Polizei, Notariat, Steuer- und Affecuranz-Bureau, Gemeindegutsverwaltung, städtisches Archiv und Wohnung für den Hauswart; im Vestibule steht die Wahlurne für die Abstimmungen der Gemeinde.

Im I. Obergeschofs (Fig. 53): im Mittelbau und über dem unteren Vestibule ein zweites Vestibule mit Fortsetzung der eingebauten Treppe, außer von der unteren Treppe zugänglich durch eine monumentale, dem Bau vorgelegte doppelarmige Freitreppe; sodann den 19 m tiefen und 13 m breiten Saal für Gemeindeversammlungen mit seitlichen, ca. 3 m tiefen Galerien in zwei Stockwerken über einander; links von diesen Räumen das Sitzungszimmer des Gemeinderathes mit Vorzimmer, ein Commissions-Sitzungszimmer und die Gesundheitsbehörde; rechts die Stadtkanzlei und Zimmer für Gemeinderathschreiber, Civilstand und Präsident des Gemeinderathes.

Im II. Obergeschofs: Tribunen zum großen Saal, Bureau für Bauverwaltung, Kataster-Geometer, städtischer Ingenieur, Friedensrichter und die Forstverwaltung.

Im Aeußeren (Fig. 54) dominirt der Mittelbau mit seiner giebelgekrönten, vierfüßigen Vorhalle und der Freitreppe über die Flügel und bildet mit diesen eine reiche und schöne Silhouette. Der Bau ist ganz aus Quadern hergestellt, das Detail mit außerordentlicher Liebe und feinstem Geschmack gebildet, beeinflusst von der römischen und griechischen Antike, so daß die Gesamtercheinung von einer Vornehmheit und Monumentalität ist, wie sie wenige modernen Bauten in gleichem Maße aufweisen.

Das Innere (Fig. 55) ist von großen und schönen Verhältnissen, im Ganzen einfach, da die reichere Ausschmückung des Saales, der auf Malerei berechnet war, und der Rathstube, die ein Holzgetäfel erhalten sollte, der Kosten wegen unterbleiben mußte. Der Bau kostete einchl. Honorar des Architekten nur 465 600 Mark (682 000 Francs).

78.  
Rathhaus  
zu  
Raftenburg.

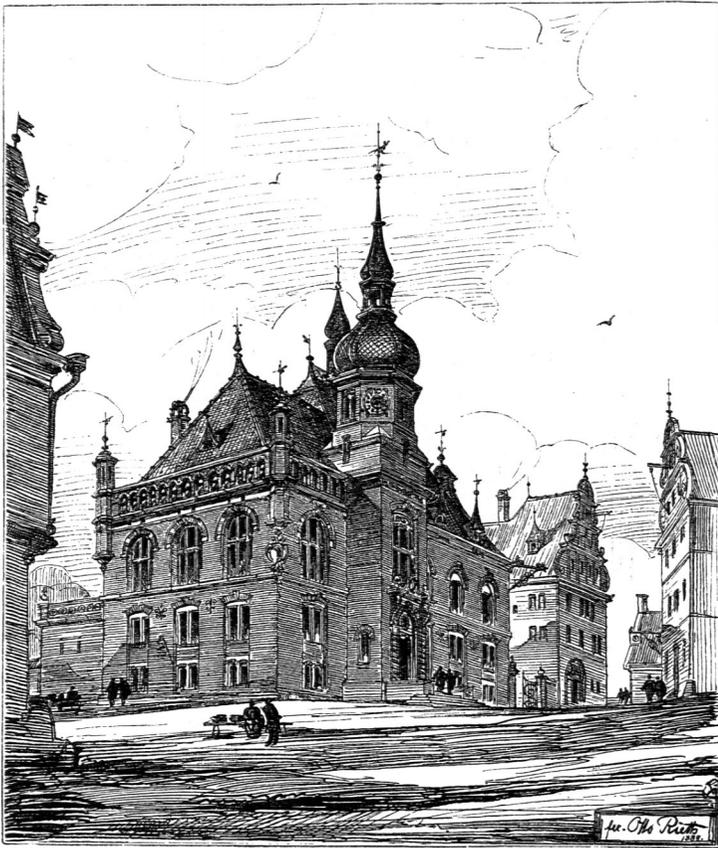
Das Rathhaus für die kleine Stadt Raftenburg in Ostpreußen, das bei möglichst geringem Aufwand eine charakteristische Erscheinung im Aeußeren zeigt und thunlichste Raumersparnis mit Zweckmäßigkeit im Inneren vereinigt, ist nach *Rieth's* Entwurf in Fig. 56 bis 58 <sup>104</sup>) dargestellt und diene als Beispiel einer noch kleineren Anlage.

Das Gebäude steht zwar nach allen vier Seiten hin frei, kehrt aber nur zwei seiner Façaden den öffentlichen Straßen zu. Es umfaßt ein Kellergeschofs, ein Erdgeschofs und ein Obergeschofs. Das Kellergeschofs enthält Arresträume (vier Einzelzellen und einen größeren Hofraum nebst Wachtstube), die Dienstwohnung eines Polizeibeamten (drei Stuben, Küche nebst Zubehör), Waschküche und Holzkeller. Im Erdgeschofs liegen rechts vom Eingang die Amtsräume des Bürgermeisters, des Stadt-Inspectors, des Stadtschreibers nebst Registratur und ein Ausschufs-Sitzungszimmer, links zwei zusammenhängende überwölbte

<sup>103</sup>) Siehe auch: Deutsche Bauz. 1880, S. 129.

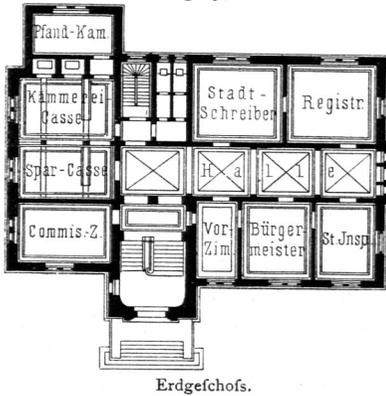
<sup>104</sup>) Nach: Centralbl. f. Bauverw. 1885, S. 141.

Fig. 56.



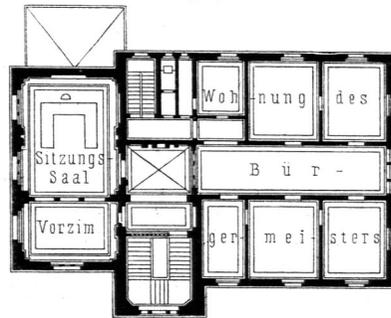
Anfsicht.

Fig. 57.

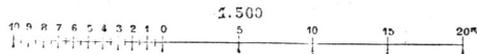


Erdgeschoss.

Fig. 58.



Obergeschoss.



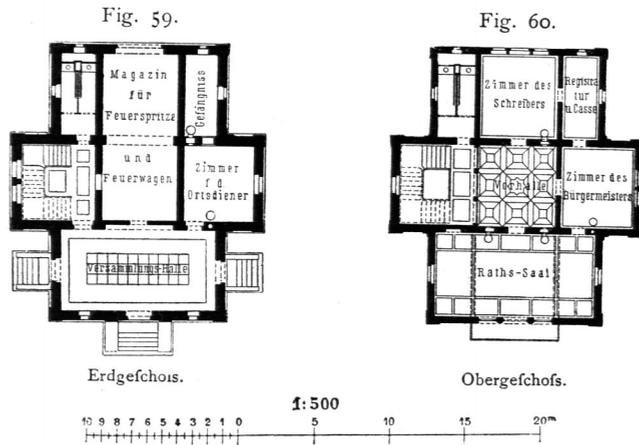
Rathhaus zu Raftenburg<sup>104)</sup>.

Arch.: Rieth.

Caffen-Zimmer für die Kämmerlei-Caffe und die Sparcaffe mit je einem feuerficheren Schatzraum, so wie eine Pfandkammer. Das Obergeschoss nimmt einen Sitzungsfaal für die Stadtverordneten nebst einem Vorzimmer, so wie die Dienstwohnung des Bürgermeisters, bestehend aus fünf Zimmern mit Küche und Zubehör, auf.

Der mitgetheilte Plan wurde in einer engeren Wettbewerbung mit dem ersten Preis gekrönt, nachdem eine erste, unter den Mitgliedern des Berliner Architekten-Vereins auf Erfuchen der Stadt Raffenburg 1884 veranstaltete, allgemeinere Bewerbung vorhergegangen war. Für das Gebäude war der Stil der deutschen Renaissance und eine Ausführung in Backstein-Rohbau, für die Eindeckung des Daches ebenfalls Ziegelmaterial vorgeschrieben. Behufs Aufnahme einer Uhr wurde ein thurmartiger Aufbau gewünscht. Für die Ausführung des kleinen Rathhauses stehen 75 000 Mark zur Verfügung.

Ein Beispiel von noch bescheideneren, den Bedürfnissen einer Landgemeinde von 2500 Einwohnern angepaßten Verhältnissen diene das von *v. Schlierholz* erbaute Rathhaus in Fig. 59 u. 60<sup>105)</sup>, das zum Schluss dieser Betrachtungen angefügt wird.



Rathhaus für eine Landgemeinde<sup>105)</sup>.

Arch.: *v. Schlierholz*.

Die Anlage des kleinen zweigeschossigen Bauwerkes ist aus den beiden Grundrissen zu ersehen. Das in einfachen Formen gehaltene Aeußere läßt die Bestimmung des Gebäudes erkennen. Die Außenseiten desselben sind in Keuperlandstein (Schuttsteinen), die Bogen über den Fenstern und Thüren aus Backsteinen hergestellt; das Dach ist in Schiefer gedeckt.

## Literatur

über »Rathhäuser der Neuzeit«.

Ausführungen und Projecte.

α) Deutschland und Oesterreich.

Außer den in Fußnote 96 bis 105 genannten Schriften seien hier noch angeführt:

Bauausführungen des Preussischen Staates. Herausgegeben von dem Kgl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Berlin 1851. Bd. I: Das Rathhaus zu Colberg.

CREMER. Das neue Rathhaus in Elberfeld. Zeitchr. f. Bauw. 1852, S. 81.

UNGEWITTER, G. H. Gemeinde- und Spritzenhaus für eine kleine Stadt. ROMBERG's Zeitchr. f. pract. Bauk. 1852, S. 11.

HERRMANN. Rath- und Gerichtshaus in Greifenhagen. Zeitchr. f. Bauw. 1856, S. 107.

SCHINKEL, K. F. Sammlung architektonischer Entwürfe. Berlin 1857—58.

Bl. 124—125: Entwurf zu einem Rathhause in Zittau.

KNOBLAUCH, E. Project zu einem Rathhause für Striegau. ROMBERG's Zeitchr. f. pract. Bauk. 1858, S. 234.

HAASE. Das neuerbaute Rathhaus zu Kirchberg. ROMBERG's Zeitchr. f. pract. Bauk. 1860, S. 195.

NOHL. Entwurf zum Bau eines Rathhauses in Innsbruck. Allg. Bauz. 1864, Notizbl., S. 402.

Zwei Rathhausbauten für kleinere Städte: Das Rathhaus in Zoffen; von J. GÄRTNER. Das Rathhaus zu Johannegeorgenstadt. ROMBERG's Zeitchr. f. pract. Bauk. 1869, S. 281.

<sup>105)</sup> Nach: SCHITTENHELM, F. Privat- und Gemeindebauten. Stuttgart 1876—78. Heft V, Bl. 1.

Entwürfe von L. BOHNSTEDT. Leipzig 1875—77.

Heft III, Bl. 13 u. 14: Rathhaus für Innsbruck.

*The new town-hall of Erfurt.* *Builder*, Bd. 34, S. 1216.

NEUMANN, F. Das Rathhaus in Essen. *Wochschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1877, S. 53.

Bauten und Entwürfe. Herausgegeben vom Dresdener Architekten-Verein. Dresden 1879.

Bl. 103 u. 104: Hamburger Rathhaus (Concurrenzproject); von HAENEL u. ADAM.

Bl. 125 u. 126: Concurrenzproject; von HAUSCHILD.

SEELING, E. Das Rathhaus zu Kalau. *Deutsche Bauz.* 1881, S. 553.

GSCHWANDTNER, J. Das neue Rathhaus der Gemeinde Hernals bei Wien. *Bautechn.* 1883, S. 471.

PAUL, F. Die Gemeindehäuser im III. und X. Bezirke in Wien. *Bautechn.* 1882, S. 371, 409, 425.

Das Rathhaus in Ingolstadt. *Centralbl. d. Bauverw.* 1885, S. 288.

Der preisgekrönte Entwurf für das Rathhaus in Oldenburg. *Deutsche Bauz.* 1885, S. 294.

ROWALD, P. Das Rathhaus zu Boppard. *Deutsche Bauz.* 1885, S. 545.

SCHNAL, E. Das neue Rathhaus in Sechshaus. *Wiener Bauind.-Zeitg.* 1885, S. 456.

HARTUNG u. SCHULTZE. Neubau des Rathhauses in Nauen. *Centralbl. d. Bauverw.* 1886, S. 133.

HOSSFELD. Das Rathhaus in Lützen. *Centralbl. d. Bauverw.* 1886, S. 160.

HARTEL u. NECKELMANN. Entwurf zu einem Rathhause für Stollberg im Erzgebirge. *Deutsche Bauz.* 1886, S. 265.

Entwürfe, erfunden und herausgegeben von Mitgliedern des Architekten-Vereins zu Berlin. *Neue Folge.* Berlin.

1866, Bl. 4: Rathhaus für Nauen; von HARTUNG u. SCHULTZE.

Bl. 5: Desgl.; von MÜHLKE.

1878, Bl. 6: Rathhaus. Von STOOFF.

1885, Bl. 9: Rathhaus für Raftenburg; von SCHUPMANN.

β) Frankreich.

(Stadthäuser und Mairien.)

Außer den in Fußnote 79 genannten Schriften seien hier noch angeführt:

GOURLIER, BIET, GRILLON & TARDIEU. *Choix d'édifices publics projetés et construits en France depuis le commencement du XIX<sup>me</sup> siècle.* Paris 1845—1850.

Bd. 1, Pl. 38, 39: *Hôtel de ville à Moulins.*

73: *Hôtel de ville à Sedan.*

13—15: *Hôtel de ville à Clermont-Ferrand.*

Bd. 2, Pl. 52—54: *Hôtel de ville à Saint-Étienne.*

3, 4: *Hôtel de ville à Bressuire.*

210: *Hôtel de ville à Mont-fous-Vaudray.*

223: *Hôtel de ville à Gaillac.*

Bd. 3, Pl. 321—324: *Hôtel de ville à Lyon.*

93, 94: *Hôtel de ville à Quimper-Corentin.*

336: *Hôtel de ville à Grancey.*

*Mairie pour une petite commune.* *Moniteur des arch.*, Bd. 3, S. 17 u. Pl. 27—29.

GIRARD, A. *Mairie du 3<sup>e</sup> arrondissement de Paris.* *Revue gén. de l'arch.* 1853, S. 441 u. Pl. 41—44.

*Mairie de Vincennes.* *Moniteur des arch.* 1854, Pl. 299, 300.

*Mairie, justice de paix et halle aux grains, à Thoiry.* *Revue gén. de l'arch.* 1857, S. 273 u. Pl. 24.

*Ville de Paris, mairie du XI<sup>e</sup> arrondissement.* *Moniteur des arch.*, Bd. 8, Pl. 89—93.

*Hôtel de ville à Courbevoie.* *Moniteur des arch.* 1860, Pl. 678, 679, 687, 688, 704, 705, 711.

*Mairie à Iffly.* *Moniteur des arch.* 1861, Pl. 759—762.

*Travaux de Paris. Édifices municipaux.* *Revue gén. de l'arch.* 1862, S. 279.

OPPERMANN, C. A. *Types de mairies et maisons d'école.* *Nouv. annales de la const.* 1862, S. 31.

*Le projet d'hôtel de ville, couronné au concours de Tourcoing.* *Revue gén. de l'arch.* 1863, S. 234 u. Pl. 97—49.

*Nouvelle mairie du IV<sup>e</sup> arrondissement de Paris.* *Nouv. annales de la const.* 1868, S. 60.

OPPERMANN, C. A. *Hôtel de ville de 1<sup>re</sup> classe.* *Nouv. annales de la const.* 1869, S. 50.

OPPERMANN, C. A. *Hôtel de ville de 2<sup>e</sup> classe.* *Nouv. annales de la const.* 1869, S. 52.

OPPERMANN, C. A. *Mairies et maisons d'écoles pour localités de 3<sup>e</sup> et 6<sup>e</sup> ordre.* *Nouv. annales de la const.* 1869, S. 53.

NARJOUX, F. *Architecture communale.* Paris 1870. S. 7: *Hôtels de ville. Mairies.*

BAILLY, A. N. *Mairie du IV<sup>e</sup> arrondissement de Paris.* *Revue gén. de l'arch.* 1872, S. 21 u. Pl. 5—10.

- Mairie de l'Isle-Adam. Encyclopédie d'arch.* 1872, S. 115 u. Pl. 32, 33, 52, 88; 1874, Pl. 202, 212.
- RATOIN. *Mairie pour la commune de St. Maur et St. Hilaire. Moniteur des arch.* 1873, Pl. 38—40.
- OPPERMANN, C. A. *Types de mairies et maisons d'école économiques. Nouv. annales de la const.* 1873, S. 117.
- POMPÉE, C. *Plans-modèles pour la construction de maisons d'écoles et de mairies.* Paris 1874.
- Mairie du III<sup>e</sup> arrondissement de Lyon. Moniteur des arch.* 1874, Pl. 13, 15, 64.
- Projet de mairie-école pour une commune de 4000 habitants. Moniteur des arch.* 1876, Pl. 57, 58.
- Nouvelle mairie de Passy. Semaine des const.* 1876—77, S. 294.
- Nouvelle mairie de Vaugirard. Semaine des const.* 1876—77, S. 331.
- Mairie du XIII<sup>e</sup> arrondissement. Semaine des const.* 1877—78, S. 186.
- SALLERON. *Ville de Paris. Mairie du XX<sup>e</sup> arrondissement. Moniteur des arch.* 1878, Pl. gr. 7, 14; 1880, Pl. 26.
- Mairie du XII<sup>e</sup> arrondissement à Paris. Semaine des const.* 1878—79, S. 533.
- Mairie et justice de paix à Neuwy-le-Roi. Encyclopédie d'arch.* 1881, S. 89 u. Pl. 757, 758.
- HÉNARD, J. *Mairie du XII<sup>e</sup> arrondissement, avenue Daumesnil, à Paris. Revue gén. de l'arch.* 1882, S. 16, 110, 205 u. Pl. 3—6.
- Nouvelle mairie aux Lilas. Semaine des const.* 1884—85, S. 522.
- La nouvelle mairie de Neuilly-sur-Seine. Semaine des const.* 1885—86, S. 161.
- WULLIAM ET FARGE. *Le recueil d'architecture. Paris.*
- 1<sup>e</sup> année, f. 67, 68: *Mairie de Saint-Maurice*; von NAISSANT.
- 2<sup>e</sup> année, f. 51, 57, 58: *Mairie du IV<sup>e</sup> arrondissement de Lyon*; von DESJARDINS & PERRIN.
- 3<sup>e</sup> année, f. 42, 43: *Mairie d'Orsay*; von GÉRARD.
- 4<sup>e</sup> année, f. 19—22, 29, 49, 58: *Hôtel de ville de Poitiers*; von GUÉRINOT.  
f. 9, 15, 27: *Mairie de Boissy-Léger*; von TREMBLAY.
- 5<sup>e</sup> année, f. 38, 39: *Mairie école, à Neuilly*; von FERRAND.
- 6<sup>e</sup> année, f. 1, 2, 14—16, 22, 34, 49: *Hôtel de ville d'Evreux*; von VAURABOURG.  
f. 29, 33, 60: *Mairie. Ville de Clichy*; von DEPOIX.
- 7<sup>e</sup> année, f. 36, 37, 51, 59: *Mairie de B. . .*; von ALBRIZIO.
- 8<sup>e</sup> année, f. 15—17, 24—26, 35, 36, 41, 50, 59—61: *Hôtel de ville de Neuilly*; von HERMANT.  
f. 33, 42, 49: *Groupe scolaire et hôtel de ville à Moreuil*.
- 9<sup>e</sup> année, f. 28, 31, 47: *Mairie du XX<sup>e</sup> arrondissement de Paris*; von SALLERON.
- 11<sup>e</sup> année, f. 5, 6: *Projet de mairie. Commune de Lilas*; von GRAVEREAUX & DUFOUR.
- 12<sup>e</sup> année, f. 27, 34, 35, 72: *Mairie pour la Plaine Monceaux*; von JAFFEUX.

## c) Großbritannien, Amerika und Australien.

- The new town hall, Colchester. Builder, Bd. 1, S. 158.*
- Leeds new town hall. Builder, Bd. 11, S. 689.*
- New town-hall, Banbury. Builder, Bd. 12, S. 74.*
- Town hall and corn exchange, Eye. Building news, Bd. 3, S. 44.*
- The Soane medallion prize 1856. Building news, Bd. 3, S. 164, 187.*
- Halifax town hall, as designed by G. Gilbert Scott. Building news, Bd. 3, S. 1122.*
- New town-hall, Leeds. Building news, Bd. 4, S. 785, 936.*
- Proposed guildhall, Cambridge. Builder, Bd. 18, S. 24.*
- Proposed town-hall, Halifax, Yorkshire. Builder, Bd. 18, S. 39.*
- Bishop Auckland town hall, assembly rooms, and markets. Builder, Bd. 18, S. 216.*
- The old town-hall, Hereford. Builder, Bd. 18, S. 592.*
- Northampton town hall. Building news, Bd. 7, S. 926; Bd. 10, S. 748.*
- New town hall, Preston, Lancashire. Builder, Bd. 20, S. 620.*
- Hull town hall. Building news, Bd. 9, 238. Builder, Bd. 22, S. 454.*
- Interior of Halifax town hall. Builder, Bd. 21, S. 793.*
- The new town hall, Halifax. Building news, Bd. 10, S. 590.*
- New town-hall buildings, New-Castle-on-Tyne. Building news, Bd. 10, S. 780.*
- Tiverton new town hall. Builder, Bd. 22, S. 374.*
- Congleton town hall. Builder, Bd. 22, S. 530. Building news, Bd. 12, S. 8.*
- Keighley town hall. Building news, Bd. 12, S. 626.*
- Design for new town-hall, Chester. Building news, Bd. 12, S. 696, 773.*
- Rochdale town-hall. Builder, Bd. 24, S. 867.*
- Pendleton town-hall, corporation of Salford. Builder, Bd. 26, S. 59.*